

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	12
2. Institutionelle, gesellschaftliche und ökonomische Voraussetzungen des englisch-deutschen Musiktransfers	21
3. “Den Fürsten ein Streitobjekt”: William Brades Karriere in Deutschland und Dänemark	48
3.1. Brades englische Herkunft: Hypothesen, offene Fragen, Forschungsdesiderate.	51
3.2. Brades kontinentale Karriere und das dynastische Netzwerk der dänisch-deutschen Fürstenfamilie	56
3.3. Meuterei im Dienst der Karriere: Brades Laufbahn in Norddeutschland, 1606–1616	62
3.4. “Fuit tum vir magnus”: Brade als Kapellmeister und Ensembleleiter in Norddeutschland und Dänemark, 1616–1625	73
3.5. Mit “Seiten-Kunst” zur “Fürsten-Gunst”: Die Laufbahnen der Söhne Christian und Steffen Brade	80
3.6. Ein “glücklicher Ausgang eines mühevollen Lebens”: William Brade in Hamburg, ca. 1625–1630	84
4. Politische Beziehungen und Musiktransfer zwischen England und Dänemark, 1579–1606: Institutionen und Akteure	90
4.1. Fragestellung und methodische Vorüberlegungen.	90
4.2. Politische Kontexte	95
4.2.1. England und Dänemark als protestantische Großmächte – Grundlinien ihrer außenpolitischen Beziehungen	95
4.2.2. Politische Beziehungen und Musiktransfer: Eine chronologische Übersicht	98
4.3. Die Bedeutung diplomatischer Gesandtschaften für den Musiktransfer zwischen England und Dänemark	106

4.3.1. Diplomatie und Musiktransfer: Grundsätzliche Überlegungen.....	106
4.3.2. Die Rolle der Musik bei Gesandtschaften: Situationen, Funktionen, Transfer. Heinrich Ramels Gesandtschaft nach England (1586)	109
4.4. Akteure im anglo-dänischen Musiktransfer	127
4.4.1. Englische Adlige und Musiktransfer: Der Earl of Leicester	127
4.4.2. John Stokes: ein englischer Kaufmann als kultureller Agent Dänemarks	130
4.4.3. Musiker als Agenten des Königs: Borchgrevinck, Baxter, Dowland	132
4.4.4. Musiker als Agenten in eigener Sache: Dowland, Rowe ..	139
 5. Das anglo-dänische Repertoire im Kontext von Musikpraxis und Institutionsgeschichte.....	143
5.1. Ensembleformen als Medien des englisch-deutschen Musiktransfers.....	146
5.1.1. Vorgeschichten: Streichinstrumente in England und auf dem Kontinent während des 16. Jahrhunderts	146
5.1.2. "Violen"-Ensemble	159
5.1.3. <i>mixed consort</i>	163
5.2. "Nicht gemeine, sondern gute meistere": Die englischen Instrumentisten in der dänischen Hofkapelle zur Zeit Friedrichs II. und Christians IV. (1579–1606)	176
5.2.1. Englische und kontinentale Streichermusik als Repräsentationskunst am Hof Friedrichs II.....	179
5.2.2. "Diese anmuthige Erfindung, von welcher der König selbst Urheber war": Die Hofkapelle Christians IV. als Instrument königlicher Repräsentation	190
5.2.3. Die institutionellen Voraussetzungen für das Entstehen des anglo-dänischen Repertoires um 1600	211
 6. Englische Paduanen und Galliarden in Hamburg	226
6.1. Hamburg als deutscher 'Umschlagplatz' englischer Musik	226
6.2. "Vnd was wir für besondere [...] Englische [...] Stücke haben bekommen können": Die Hamburger Ratsmusik und ihr Repertoire	232
6.3. Transfer- und Rezeptionsvoraussetzungen in Hamburg	238

6.3.1. Hamburg und England	239
6.3.2. Hamburg und Dänemark	243
6.4. Die Huldigung von 1603	250
6.4.1. Vorbereitungen und Einzug	252
6.4.2. Gottesdienst	255
6.4.3. Tafelmusik	256
6.4.4. Inventionen	257
6.4.5. Tänze	260
6.4.6. Die Huldigung als Anlass für Musiktransfer	261
6.4.7. Die Huldigung als Publikationsanlass: Fragen und Hypothesen	264
6.5. Die Anthologien der Ratsmusiker und die Rezeption englischer Musik in Hamburg, 1601–1640	266
7. Gattungsgeschichte als Rezeptionsgeschichte: Die Pavanen des Hamburger Ensemblerepertoires als Dokumente für Musikaustausch	273
7.1. Zwischen Funktionalität und Stilisierung: Zur Entwicklung der Gattung Pavane in England und Deutschland vor 1600	275
7.1.1. Anfänge und gattungskonstituierende Elemente der Pavane	275
7.1.2. Die Pavane in England	277
7.1.3. Die Pavane in Deutschland	285
7.1.4. Die englische Pavane in Deutschland: Überlieferung und Formen der Aneignung	289
7.2. Die Hamburger Ensembledrucke als Dokumente kulturellen Austauschs	300
7.2.1. Englische Pavanen in den Hamburger Anthologien	305
7.2.2. Innovation mit den Mitteln englischer Tradition: William Brades Pavanen in den Anthologien und seinen eigenen Sammlungen	316
7.2.3. Die Pavanen der vom Kontinent stammenden Kapellmitglieder	329
7.2.4. Die anonymen Pavanen: Zeugnisse für ein älteres anglo-dänisches Repertoire?	336
7.2.5. Die Pavanen der norddeutschen Komponisten Johann Sommer und Johann Steffens	337
7.2.6. Ausblick: Johann Schops <i>Erster Theil newer Paduanen</i> (1633)	342

8. Fazit und Ausblick	350
Verzeichnis der Abkürzungen	359
Literatur	361
I. Quellen	361
II. Sekundärliteratur	365
III. Notenausgaben	380
Anhang I: Quellen zur Biographie William, Christian und Steffen Brades (zu Kapitel 3)	382
Anhang II: Quellen zu Kapitel 4	403
Anhang III: Dokumente zu Kapitel 5	414
Anhang IV: Dokumente zu Kapitel 6	418
Personenregister	429